

Herr Schmitz berichtete zu drei laufenden Projekten und etwas ausführlicher zum Standort Menden, wo aktuell verschiedene Maßnahmen anlaufen bzw. abgeschlossen sind. Im Weiteren trug er den Sachstandsbericht I zum Pilotprojekt „Fachraumtrakt“ in Menden vor. Der Bericht ist der Niederschrift als **Anlage 1** beigefügt.

Er fügte noch zwei Abschlussberichte an. Beim ersten Projekt, dem Feuerwehrhaus Buisdorf hatte es beim Projektverlauf eine dreimonatige Verzögerung gegeben. Dies lag an den unzulänglichen Arbeiten der Innenputzfirma und an deren Schwerfälligkeit in der Mängelbeseitigung. Hier haben andere Firmen weitaus besser agiert. Dies hatte jedoch keinen Einfluss auf die termingerechte Fertigstellung. Es hat sich sogar bei den Kosten gegenüber der Kosteneinschätzung eine Einsparung von ca. 170.000 EUR ergeben.

Der Bericht zum zweiten Projekt, der Fachraumsanierung Chemie- und Physikraum RSG schließt damit, dass der komplette Bereich bis auf den Rohbauzustand zurückgebaut, sowie Technik und Brandschutz ertüchtigt wurden. Der Terminplan wurde eingehalten und die Maßnahme mit ca. 86.500 EUR unter den eigentlichen Kostenschätzungen abgeschlossen.

Herr Piéla bemängelte am Standort Husarenstraße/Steyley Mission (Flüchtlingsunterkünfte) das vor Ort jeglicher Müll in 3 Restmülltonnen entsorgt wird. Das gleiche beobachtete er am Standort Schützenweg und an der Sporthalle in Menden. Er wollte von der Verwaltung wissen, warum keine ordnungsgemäße Mülltrennung erfolgt und ob aus Kostengründen so verfahren wird.

Herr Gleß konnte diese Frage nicht beantworten, weil dies nicht in den Zuständigkeitsbereich seines Dezernates fällt, sicherte aber zu die Anfrage an den zuständigen FB 4 weiterzugeben.

Frau Leitterstorf wünschte, dass die Antwort hierzu der Niederschrift zu dieser Sitzung beigefügt wird.

Herr Piéla wollte wissen, aufgrund der erfolgten Bestandsaufnahme, in welchem Umfang die Sanierungsmaßnahmen am Schwimmbad Menden vorgenommen werden. Er verwies auf einen Beschluss, dass keine grundlegende Sanierung erfolgen soll.

Herr Schmitz erläuterte, dass sich die Bestandsaufnahme nur auf die statische Ertüchtigung und das damit verbundene Gefährdungspotenzial beschränkt hat. Es war keine vollständige Gebäudeanalyse beabsichtigt um abzuklären, welche Investitionen zu tätigen wären um umfassende bauliche Maßnahmen zu veranlassen.